

konkret gemacht werden kann, muss bei Vorliegen eines Bauprojekts in einer Interessenabwägung entschieden werden», so Haag. Die Frage der künftigen Nutzung des jetzigen Kanti-Gebäudes hat die Regierung kurzerhand vertagt. Sobald die neue Kantonsschule steht, soll es vorübergehend die Berufsfachschule beherbergen, bis auch dieses saniert ist und die komplette Campus-Lösung steht. «Damit sparen wir uns teure Provisorien», so Kölliker.

#### Planungshorizont von 10 Jahren

Der Neubau der Kanti und die Sanierung des BWZ Toggenburg sollen total gut 80 Mio. Franken kosten. Für einen Kanti-Neubau in Uznach oder Rapperswil-Jona weist die Regierung höhere Kosten von über 90 beziehungsweise 100 Mio. Franken aus. Allerdings hat sie darauf verzichtet, Varianten mit einem Einbezug des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) in Rapperswil-Jona zu berechnen. Dieses harret ebenfalls einer Sanierung.

Kölliker verspricht, die Planungen für einen Neubau des BWZ Rapperswil-Jona ebenfalls vorantreiben zu wollen. Bis Ende dieses Jahres sollen die Verhandlungen über den Erwerb eines Grundstücks vis-à-vis des Eishockeystadions mit der Stadt Rapperswil-Jona möglichst abgeschlossen werden, so Kölliker. Ein konkreter Neubau ist zurzeit aber auf die Zeit nach 2024 terminiert.

Beim Kantineubau geht die Regierung aktuell von einem ähnlich langen Planungshorizont aus. Dies wegen der Ausgabenlimite des Kantons und dem hohen Investitionsbedarf bei den Spitälern. Deshalb werden beim bisherigen Gebäude Notinvestitionen nötig, da es sich in einem sehr schlechten Zustand befindet. Bauchef Haag rechnet mit einem einstelligen Millionenbetrag, der über die nächsten Jahre zusammenkommen dürfte. Bei ihm liegt nun die Federführung für die weiteren Planungen.

#### Im Einzelfall nach Pfäffikon

Den Vorwurf, dass der Entscheid zugunsten von Wattwil regionalpolitisch motiviert ist, wies Bildungschef Kölliker erneut zurück. «Es ist richtig, dass die Regierung ursprünglich regionalpolitisch argumentiert hat.»

Inzwischen habe man aber sauber ausführen können, dass Wattwil auch aus bildungspolitischen, verkehrstechnischen, baulichen und finanziellen Erwägungen der richtige Standort sei.



Keine Sanierung: Ein Neubau soll die bisherige Kanti in Wattwil ersetzen – was mit dem Gebäude danach geschieht bleibt, offen.

«Die Campus-Lösung wird auch bei Schülern aus dem Linthgebiet zu Begeisterung führen», glaubt Kölliker. Der reine Anfahrtsweg sei kein Argument gegen alle anderen. Damit nahm Kölliker Bezug auf eine externe Studie

des Büros Wüest&Partner, das bezüglich Erreichbarkeit Uznach als idealen Standort ausgewiesen hatte. Nach Pfäffikon sollen Kanti-Schüler aus Rapperswil-Jona wie bisher im Rahmen von Einzelfallgesuchen gehen

dürfen. Allerdings gibt es keinen Anspruch. Und die Eltern müssen von den aktuell jährlich 8000 Franken Schulgeld 1000 selber berappen. Der Kanton Schwyz will die verlangten Beiträge zudem künftig erhöhen.

## «Zwischen Empörung und Wut»

Während das Toggenburg applaudiert, sorgen die neuesten Mitteilungen der Regierung bei Vertretern des Linthgebiets für neuen Unmut. Die Argumente für eine neue Kanti in Wattwil seien nicht besser geworden.

von Pascal Büsser

Anderthalb Stunden vor den Medien hatte die St. Galler Regierung gestern Kantonsräte und Gemeindepräsidenten über ihre neuesten Entscheidungen informiert. Im Toggenburg sorgten die Pläne für eine Campus-Lösung für Champagner-Stimmung. «Das ist ein weitsichtiger und im Sinne der Schülerinnen und Schüler vernünftiger Entscheid», liess sich Alois Gunzenreiner, Gemeindepräsident von Wattwil, in einer Mitteilung zitieren.

#### Scharfe Kritik an der Regierung

Gegenteilig war die Stimmungslage im Linthgebiet. «Sie schwankt zwischen Empörung und Wut», sagte Peter Göldi als Vize-Präsident der Region Zürichsee-Linth, dem Zusammenschluss der Gemeindepräsidenten des Linthgebiets. Diese fühlen sich nach wie vor schlecht behandelt. Angebote, mögliche Standorte für einen Kanti-Neubau im Linthgebiet zu besichti-

«Eine Campus-Lösung wie in Wattwil wäre genauso gut im Linthgebiet realisierbar.»

gen, seien von der Regierung abgelehnt oder nicht einmal beantwortet worden. «Stattdessen haben wir nun ein paar schlechte Argumente für einen Neubau in Wattwil auf den Tisch bekommen», so Göldi.

So wirft er etwa der Regierung vor, die Darstellungen zu den Kosten an den verschiedenen Standorten zugunsten von Wattwil zurechtgebogen zu haben. «In Wattwil wählt man ein Grundstück, das dem Kanton gehört, in Rapperswil-Jona nicht, obwohl es dies gäbe, und rechnet die Kosten für den Landerwerb auf», so Göldi. Eben-

so sei eine Campus-Lösung wie in Wattwil genauso gut im Linthgebiet realisierbar.

#### Furcht vor Kollateralschäden

Dieser Meinung ist auch Yvonne Suter, CVP-Kantonsrätin und Präsidentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet. «Der Regierung fehlt der Mut, Lösungen anzustreben, die der Welt von morgen gerecht werden», findet sie. «Stattdessen weicht sie den schwierigen Fragen aus und setzt auf Struktur-erhaltung.»

Die Demografie habe sich seit 1970 zugunsten des Linthgebiets verschoben. Heute kommen zwei Drittel der knapp 700 Schüler an der Kanti Wattwil aus dem Linthgebiet.

Durch die Ablehnung einer verstärkten Kooperation mit der Kantonsschule in Pfäffikon, welche der Kanton Schwyz sehr begrüsst hätte, befürchtet Suter gar negative Auswirkungen auf die Zusammenarbeit bei der Hochschule für Technik Rappers-

wil (HSR). Aktuell sind Verhandlungen über die Neugestaltung der Trägerschaft zwischen den Kantonen St. Gallen, Glarus und Schwyz im Gang.

«Der Kanton Schwyz könnte die fehlende Kompromissbereitschaft der St. Galler Regierung zum Anlass nehmen, seine finanziellen Beiträge im Rahmen der Mitträgerschaft der HSR zu überdenken», befürchtet Suter.

#### «Leeres Versprechen»

Dass die Regierung mit dem Neubau des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) Rapperswil-Jona vorwärts machen wolle, sei bisher bloss ein leeres Versprechen.

Sowohl die Region Zürichsee-Linth als auch die IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet geben an, sich weiter für eine Kantonsschule im Linthgebiet einsetzen zu wollen. «Die Mittel und Wege sind noch zu erörtern», so Suter. Klar ist, dass eine Kanti-Bauvorlage noch von Parlament und Bevölkerung abgesegnet werden muss.

#### Fünf Fragen an ...

## Erich Zoller

Stadtpräsident und CVP-Kantonsrat Rapperswil-Jona



**1** Wie beurteilen Sie den Entscheid der St. Galler Regierung, auf eine verstärkte Kooperation mit der Kantonsschule Ausserschwyz in Pfäffikon zu verzichten? Auf der einen Seite unterstützt der Kanton Bestrebungen der Gemeinden und Regionen, über die Kantonsgrenzen zu planen und in funktionalen Räumen zu denken. Sobald aber konkrete Fragen anstehen, wird gekniffen. So sind schon früher Bestrebungen im Sand verlaufen, für die Berufsschulen überkantonale Lösungen zu finden. Auch in der Spitalplanung waren die Kantonsgrenzen unüberwindbar. Und nun grenzen wir uns auch in der Mittelschulplanung mit fadenscheinigen Argumenten ein.

**2** Erscheint Ihnen die Argumentation der Regierung pro Wattwil mit der präsentierten Campus-Lösung als schlüssig? Eine Campuslösung ist auch an anderen Orten und mit verschiedenen Partnern möglich. So wären auch in Rapperswil-Jona vertiefte Synergien zwischen Berufsschule und Kantonsschule, zwischen Hochschule und Kantonsschule oder zwischen Hochschule und Berufsschule möglich. Die Argumente für eine Campuslösung in Wattwil sind so gesucht, dass es schon einen Detektiv braucht, um sie zu finden.

**3** Das Linthgebiet und insbesondere Rapperswil-Jona entwickeln sich auch ohne Kanti dynamisch. Macht es nicht einen gewissen Sinn, wenn die Regierung mit einer Kanti in Wattwil einen Gegenakzent setzt? Es ist richtig, dass sich das Linthgebiet gut entwickelt. Davon können im Übrigen alle Regionen im Kanton St. Gallen profitieren. Die Erwartung, dass diese Entwicklung einfach so weitergeht, ist allerdings heikel. Auch das Linthgebiet steht im Wettbewerb mit anderen, vor allem ausserkantonalen Regionen. Und für die künftige Wettbewerbsfähigkeit ist das Bildungsangebot ein wichtiger Faktor.

**4** Teilen Sie die Befürchtungen, dass das Linthgebiet beziehungsweise Rapperswil-Jona wegen der Campuslösung in Wattwil als Bildungsstandort ins Hintertreffen geraten könnte? Ja, ich teile diese Befürchtungen, gerade auch wenn ich an die Berufsschule denke, hier hat sich die Regierung nicht zu klaren Aussagen durchringen können. Wann wird der Neubau in Rapperswil-Jona erstellt? Welche Berufsfelder werden hier ausgebildet? Bleibt die Berufsschule selbstständig oder wird sie aus Wattwil geführt?

**5** Haben Sie diesbezüglich eine konkrete Forderung an die Regierung? Ich erwarte konkrete Antworten zu diesen Fragen. Ich möchte auch grundsätzlich wissen, welche Strategie die Regierung für das Bildungswesen im Linthgebiet verfolgt und wie sie dabei die Anliegen der Bevölkerung und der Wirtschaft aufnimmt.

\* Das Interview wurde schriftlich geführt.